

# Dem Eidg. Orchesterverband zum Gruss = Bienvenue à l'adresse de la Société fédérale des orchestres

Autor(en): **A.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen  
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des  
orchestres**

Band (Jahr): **14 (1953)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955981>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E. Verzeichnis der Passivmitglieder — Liste des membres passifs		Beiträge:
1. Hug & Co., Zürich		20.—
2. Hug & Co., Basel		10.—
3. Hug & Co., Luzern		10.—
4. Hug & Co., Winterthur		10.—
5. Hüni AG., Zürich		10.—
6. Foetisch frères S. A., Lausanne		10.—
7. Reiner Söhne, Thun		10.—
8. Keller & Co. AG., Luzern		20.—
9. Rod. Schollenberger, Elgg		10.—
10. Hs. Leibundgut, Münsingen		10.—
11. Orchestre paroissial St-Pierre-Fusterie, Genève		20.—
12. Müller & Schade, Bern		20.—
	Total	<u>160.—</u>

#### F. Musikalienfonds — Fonds de musique

Bestand — Etat 1. 1. 52		11 183.50
Bezug — Retrait 1952		<u>1 565.—</u>
		9 618.50
Zinsen — Intérêts 1952	114.50	
Rückzufordernde Verrechnungssteuer —		
Impôt anticipé à recevoir	38.30	<u>152.80</u>
Bestand — Etat au 31. 12. 52		<u>9 771.30</u>

Delsberg — Delémont, 25. Februar 1953

Der Zentralkassier — Le caissier central:

B. Liengme

## Dem Eidg. Orchesterverband zum Gruß

Nicht nur der jubilierende Orchesterverein Langenthal, sondern auch Behörden und Bevölkerung der sogenannten Kapitale des Obergeraues freuen sich, die Delegierten des Eidg. Orchesterverbandes in ihren Mauern begrüßen zu können. Es ist schön, daß dieser gerade im Zeichen «Bern 600 Jahre in der Eidgenossenschaft» im Bernerland seine Tagung abhält. Langenthal selbst wurde zwar erst 53 Jahre nach dem Bund von 1353 bernisch, aber es war dennoch die erste Gemeinde im Kanton Bern, die diesen Bund mit Herrn alt Bundesrat E. von Steiger unter Mitwirkung des Orchestervereins Langenthal in sinniger Weise feierte. Eine noch größere Feier wartet ihrer anno 1961, denn dann werden 1100 Jahre seit ihrer Entstehung verfließen sein. Die Delegierten des Eidg. Orchestervereins mögen aus diesen Angaben ersehen, daß sie in Langenthal nicht auf Neuland weilen werden.

Langenthal, das heute rund 9200 Einwohner zählt, gehört zu den glücklichen Gemeinden, die trotz ihrer fast städtischen Struktur und ihrer ausgedehnten Industrie noch enge mit dem Land verbunden sind; die Bevölkerung Langenthals weiß noch um den Segen der Scholle, um die Schönheit wogender Getreidefelder und die Farbenpracht blühender Wiesen. Sein Ruf, ein wichtiges Gewerbe-, Industrie- und Handelszentrum zu sein, datiert nicht erst aus jüngerer Zeit. So lesen wir z. B. in einer Beschreibung der Stadt und Republik Bern aus dem Jahre 1794 über Langenthal:

«Dieser heitre, industriöse Ort verdient unter allen im deutschen Kanton vorzüglich bemerkt zu werden; er liegt in einer wasserreichen, fruchtbaren und herrlichen Gegend. Die Freiheit zum Handel und Wandel giebt den Einwohnern Muth zu allerlei kostbaren Unternehmungen. Der Handel, welcher von dort aus nach der ganzen Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien geführt wird, ist weit beträchtlicher als in Bern selbst. Auf den dortigen Jahr- und Wochenmärkten wird mit Leinwand ein so starker Vertreib gemacht, daß von entferntesten Orten, selbst von Holland und England, Einkäufer kommen.»

Von einem welschen Dichter stammen die Verse:

Oh Langenthal, pays charmant! . . .  
. . . Où tout travaille, chante et rit.

Was es in frühern Jahrhunderten war, ist Langenthal heute geblieben, aber in einem weit größern Rahmen. Bei einem Rundgang durch das weitläufige Dorf, das «an eine Stadt gemahnt», werden das die Delegierten des Eidg. Orchesterverbandes selbst feststellen können und dabei sehen, daß es nicht nur viele Fabriken und Handelshäuser, sondern auch manche Kulturstätten aufweist. Das Erstaunlichste für einen auswärtigen Besucher ist vielleicht das große Theater, zu dem im Kriegsjahre 1914 mit einem vorbildlichen Wagemut die Grundsteine gelegt wurden. In diesem Theater hat der Orchesterverein Langenthal schon manch schönes Konzert veranstaltet, und auch andere musikalische Vereine Langenthals haben in ihm Unvergeßliches geboten. Langenthal ist an das Städtebundtheater angeschlossen, das pro Winter 30 und mehr Aufführungen bietet, zu denen dann noch Gastspiele anderer Truppen kommen.

Seit einigen Jahren finden in Langenthal auch stark besuchte Kammermusikveranstaltungen statt; und mit Aufführungen großer musikalischer Werke wetteifern Konzertverein Langenthal, der Lehrergesangverein Oberaargau und in jüngster Zeit auch eine aus mehreren Vereinen bestehende Chorgemeinschaft, bei welcher Gelegenheit der Orchesterverein Langenthal oft den instrumentalen Teil bestreitet.

Als Tagungsort großer Verbände ist Langenthal seit Jahrzehnten außerordentlich beliebt, einzelne von ihnen wurden sogar in seinen Mauern gegründet und haben erst in der allerjüngsten Zeit in diesen ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert. Alle wurden immer herzlich willkommen geheißen und fühlten sich wohl. Der Eidg. Orchesterverband darf gewiß sein, daß auch ihm in Langenthal eine Woge der Sympathie entgegenströmen wird; wir freuen uns, daß er zu uns kommt und entbieten ihm ein echt bernisches Gottwilche.

A. St.

## Bienvenue à l'adresse de la Société fédérale des orchestres

Avec la société d'orchestre de Langenthal qui, à l'occasion du cinquantenaire de sa fondation, a voulu inviter les sections de la SFO et s'apprête à les recevoir d'un coeur joyeux, les autorités et toute la population de Langenthal, appelée la capitale de la Haute-Argovie, se réjouissent de pouvoir souhaiter une cordiale bienvenue aux délégués de notre association. Pour nous, c'est une heureuse coïncidence que la SFO ait choisi une localité bernoise en l'année où les Bernois commémorent les six siècles révolus depuis leur entrée dans la Confédération. Langenthal, cependant ne devint bernoise que 53 ans après cette date décisive de 1353 marquant l'union définitive de Berne avec la Confédération. Cela ne l'a pas empêchée de célébrer cette union la première de toutes les communes bernoises, et ceci en présence de M. Edouard de Steiger, ancien conseiller fédéral, et avec la collaboration de la société d'orchestre. Une cérémonie bien plus ample se déroulera lorsque, en 1961, Langenthal fêtera les 1100 ans de sa fondation — c'est dire que les délégués de la SFO ne se trouveront pas à Langenthal sur une terre vierge!

Langenthal, accusant aujourd'hui une population d'environ 9000 habitants, est une de ces communes suisses heureuses qui, tout en possédant une industrie fort développée et d'envergure importante, et malgré une structure quasi citadine, n'ont point du tout perdu le contact avec la campagne. Oui, la population de Langenthal connaît toujours le mystère de l'attachement au terroir, la beauté silencieuse des champs de blé, la douce symphonie des prés en fleurs. D'autre part, sa réputation d'être un centre important d'industrie et de commerce date, ainsi que le prouve une description de la ville et de la république de Berne de 1794 qui cite Langenthal de la manière suivante:

«Cette localité aussi industrielle que gaie mérite d'être mentionnée parmi toutes celles qui font partie de la région allemande du canton. Langenthal se trouve au milieu d'une contrée non seulement charmante mais aussi fertile. La liberté dont jouissent les habitants dans leurs occupations professionnelles leur donne le courage de toutes sortes d'entreprises de grande envergure. Ainsi, le commerce que Langenthal entretient avec toute la Suisse, avec l'Allemagne, la France, l'Italie et voire même avec l'Espagne est plus important même que celui de Berne. Au cours des foires, des marchés mensuels et annuels, la vente de la toile est si importante que même des Pays-Bas et de l'Angleterre, les acheteurs se donnent rendez-vous à Langenthal.»

C'est un poète romand qui a chanté:

Oh Langenthal, pays charmant! . . .  
. . . Où tout travaille, chante et rit.

Et ce qui fit, aux siècles passés, le caractère de Langenthal, lui est resté jusqu'à nos jours, mais dans un cadre élargi. En faisant le tour du village occupant une large surface, mais rappelant souvent un caractère urbain, les dé-

légues de la SFO constateront de leurs propres yeux non seulement un assez grand nombre d'établissements industriels et commerciaux, mais également d'institutions et de bâtiments voués aux arts. Ce qui frappe, peut-être, le plus un visiteur étranger, c'est le grand théâtre dont la construction fut commencée, avec un courage exemplaire, en 1914, année fatale du début de la première guerre mondiale. La société d'orchestre de Langenthal a pu donner, dans ce théâtre, un grand nombre de beaux concerts, ainsi que d'autres sociétés musicales de la localité. Le «Städtebundtheater» (institution qui organise des représentations d'opéras dans les trois villes de Olten, Soleure et Bienne) ne manque pas de réjouir les mélomanes de Langenthal par plus de trente représentations par hiver, auxquelles s'ajoutent d'autres, données pas des troupes en tournée.

Depuis quelques années, la musique de chambre est cultivée avec un succès grandissant; les grandes sociétés musicales de Langenthal, le «Konzertverein», la chorale des instituteurs de la Haute-Argovie, et, récemment encore, une nouvelle union de différentes sociétés chorales, se font un devoir de réaliser les grandes oeuvres du répertoire, souvent en demandant la collaboration de la société d'orchestre de Langenthal pour l'exécution de la partie orchestrale.

Cette activité culturelle explique, avec les avantages ferroviaires et le charme naturel du pays, le fait que Langenthal est très appréciée, depuis des dizaines d'années, comme lieu de réunion d'associations de grande envergure, dont plusieurs furent fondées à Langenthal même, il y a plus d'un siècle. Nous croyons pouvoir dire que, toujours, nos hôtes furent l'objet d'une bienvenue cordiale et qu'ils se sentirent à leur aise chez nous. C'est pourquoi la Société fédérale des orchestres peut être assurée que ses délégués seront entourés, à l'occasion de leur assemblée annuelle de 1953, d'une sympathie générale et chaleureuse. C'est une grande joie pour nous de les recevoir chez nous et nous leur adressons le traditionnel «Gottwilche», typiquement bernois.

A. St. (Chz.)

## Neue Musikbücher und Musikalien – Bibliographie musicale

**J. Gaudefroy-Demombynes, Histoire de la Musique française.** Payot, Paris, 1946.  
**Norbert Dufourcq, La Musique française.** Librairie Larousse, Paris, 1949.

En annonçant ici, dans la rubrique de la bibliographie musicale, deux ouvrages qui ont paru respectivement en 1946 et en 1949, il y a donc sept et quatre ans, nous sommes guidés par une intention particulière. La musicographie française qui, en général, abonde en sujets multiples et en publications intéressantes, voire importantes, a tardé d'une façon étonnante à produire un ouvrage qui donne un aperçu raisonné et quelque peu complet de l'évolution de la musique française. Cela paraît presque invraisemblable. Mais, sauf erreur que nous serions les premiers à reconnaître avec plaisir, une publication de ce genre est introuvable en France avant les dates indiquées. Il va sans dire que presque tous les ouvrages importants sur l'histoire de la musique en général, ou l'histoire de la musique en Europe, contiennent des chapitres, souvent